



**ZUKÜNFTEN DER GESELLSCHAFT 43. KONGRESS
DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR SOZIOLOGIE
JOHANNES GUTENBERG-UNIVERSITÄT JGU MAINZ
28. SEPTEMBER – 02. OKTOBER 2026**

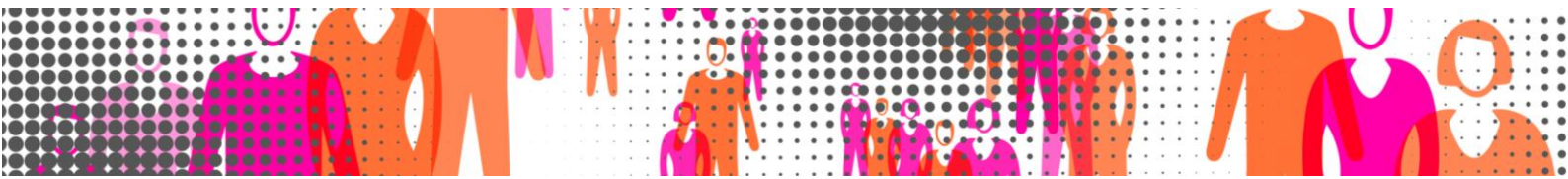
Call for Papers

Zukünfte der qualitativen Methodenausbildung in der Soziologie unter dem Eindruck generativer KI

**Sitzung der Ad-hoc-Gruppe „Quali Methodenausbildung und generative KI“ auf dem 43. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie
„Zukünfte der Gesellschaft“
vom 28.09.-02.10.2026 an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz**

Die Ad-hoc-Gruppe widmet sich der Frage, wie sich die qualitative Methodenausbildung in der Soziologie unter den Bedingungen generativer KI (z. B. Large Language Models) verändert – und verändern sollte. Angesichts der rasanten Verbreitung KI-gestützter Schreib-, Analyse- und Auswertungstools in Studium und Forschung besteht akuter Klärungsbedarf: Studierende nutzen generative KI (genKI) bereits für Transkriptzusammenfassungen, Kodier-Vorschläge, Theoriegenerierung oder das Verfassen von Hausarbeiten. Lehrende stehen vor der Herausforderung, zwischen produktiver Integration, didaktischer Innovation und der Sicherung wissenschaftlicher Standards zu vermitteln. Die besondere Aktualität des Themas ergibt sich aus der Gleichzeitigkeit technologischer Dynamik, hochschulpolitischer Unsicherheit (Prüfungsformate, Täuschungsdebatten, Leitlinien guter wissenschaftlicher Praxis) und grundlegender epistemologischer Fragen zur Wissensproduktion in den interpretativen Sozialwissenschaften.

Im Zentrum steht die These, dass generative KI nicht nur ein neues Werkzeug darstellt, sondern die Bedingungen qualitativer Erkenntnisproduktion berührt: Fragen der Autor:innenschaft, der Interpretationsleistung, Kontextsensibilität und Reflexivität werden neu verhandelt. Für die Methodenausbildung bedeutet dies, dass zentrale Kompetenzen (z.B. sequenzanalytisches Lesen, Theoriebildung am Material, reflexive Selbstverortung, Gütekriterien qualitativer Forschung) unter veränderten technischen Voraussetzungen vermittelt werden müssen. Welche Kompetenzen braucht es künftig? Welche Lehrformate sind geeignet, um KI-Kompetenz mit methodologischer Urteilskraft zu verbinden? Wie kann eine kritisch-reflexive Haltung gegenüber algorithmischen Systemen systematisch in Curricula integriert werden?





**ZUKÜNFTIGE DER GESELLSCHAFT 43. KONGRESS
DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR SOZIOLOGIE
JOHANNES GUTENBERG-UNIVERSITÄT JGU MAINZ
28. SEPTEMBER – 02. OKTOBER 2026**

Methodisch und theoretisch knüpft die Sitzung an interpretative, wissenssoziologische und praxistheoretische Ansätze an. Diskutiert werden u. a. Perspektiven der interpretativen Methodologie, (STS) zur Ko-Produktion von Technik und Wissen sowie Ansätze der digitalen Soziologie. Generative KI wird dabei nicht als neutrale Assistenz verstanden, sondern als sozio-technisches Arrangement, das bestimmte Formen der Textproduktion, Mustererkennung und Plausibilisierung privilegiert. Damit stellen sich erkenntnistheoretische Fragen: Inwiefern reproduzieren KI-Systeme hegemoniale Diskurse? Wie verändern sie das Verhältnis von Induktion, Abduktion und Deduktion? Welche Rolle spielt menschliche Interpretation im Zusammenspiel mit probabilistischen Textgeneratoren?

Die Ad-Hoc Gruppe verfolgt drei Ziele:

1. Bestandsaufnahme bestehender Lehrpraktiken und institutioneller Regelungen;
2. systematische Reflexion methodologischer Implikationen
3. Entwicklung konkreter didaktischer Formate und Leitlinien.

Dabei sollen sowohl Chancen (z. B. Unterstützung bei ersten Kodierschritten, Simulation von Interviewsituationen, Feedbackprozesse) als auch Risiken (Standardisierung, Verlust von Tiefeninterpretation, Entkopplung von Materialnähe) diskutiert werden.

Einreichungsformate

Eingereicht werden können primär Beiträge zur qualitativen Epistemologie und genKI, Erfahrungen oder Reflexion aus und zur qualitativen Methodenausbildung sowie Perspektiven auf Leitlinien, Prüfungsrecht und gute wissenschaftliche Praxis in diesem Kontext. Darüber hinaus sind Beiträge aus Hochschuldidaktik und digitaler Soziologie erwünscht.

Erbeten ist die Einreichung von Abstracts (maximal eine Seite) inkl. Angaben zu Autor:innen als eine PDF-Datei

bis zum 13.04.2026

an: y.jeanrenaud@hs-osnabrueck.de

Organisation: Yves Jeanrenaud (Hochschule Osnabrück)

